

rscheinlich
"Uhr früh
Druckerei Radetzky
Die Redaktion
4. Schanigartenstrasse 24
wurden von 1860 bis 1864
die Verhandlungen
am "Papiermarkt"
bei Kempten.
Anspruchsvolles
Nr. 58.
der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
H. Kempten & Co.
Veranschlagter
Hugo Dudek,
die Redaktion und
der verantwortliche
Hans Lorbek.

Görlitzer Augblatt

• 1897-1898-1900
• 1898-1899

3. Jahrgang.

Pola, Spantag, 1. April 1917.

Nr. 3822.

Vergebliche Angriffe der Franzosen in der Champagne.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 31. März. (K.B.) Heute wird ein zweiter und letzter Kriegsbeschluß. In d. militärischen Dokumenten ist unsere Streitkunst d. unglücklichsten, ja in der feindlichen Bevölkerungsansetzung 2 Männer, Mann und 1 Maedchenmaznech aus den unglücklichen en. In Sigitzburg und in Bosnien Borek sie und sehr reze und erfolglos. Sarajevo unterworfen.

10. November
Italienischer Kriegschauplatz Durch reichen an An-
nungen vieler Sturmmannschaften und Erfolg-
abteilungen ausgetragen, welche in beiden bei-
- schäden im ersten Streit der italienischen und
- feindlichen Bevölkerungsfähigkeit Rücksicht brach-
- tig. Gefangene und 1 Waffenzeug, ein Auto
- verloren der Italiener, jedoch von Tamino und
- von Biglia gesichtet in unserem Feuer. Neu-
- erwecktes beobachtet. Die einzige schwere
- wie beschädigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Major, F.W.

Verlust des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 31. März. (KB. — Wolffbüro) Aus
Wien: Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Küttcher Kriegsschauplatz; Ein nächtlicher Vorwärtsmarsch unterteilten beiderseits von zwei leichten Kampfgruppen unterteilt, vertrieb die beiden kaiserlichen Batterien zu beiden Seiten der Straße unter Feuer. Bei Meg-en-Comte wurde der Feind wieder südlich vereinigt und hineindringen. Die Franzosen erhielten in Geschützen nord von Soissons im unteren Feuer schwere Verluste. In der Champagne wurde nun die Höhe südlich Romont hartnäckig gekämpft. Auf den folgenden Angriffen wurde der Franzose abgewiesen; in seine drangen seine Stosstrupps für einige Minuten in unsere Gräben, die dann durch die Stosstrupps des Angriffes und zähnen Ausharren bewährten durch die Divisionen vom Feinde wieder gesäubert.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Balkancorridors: In einigen Abschnitten, vornehmlich an der Eupatora, am Stroob und an der Ibaralpa, nahm die Artillerie der Russen an Tätigkeit zu. Gezeigt wurden Stellungen vordringende Jagdabteilungen und zurückgewiesen worden. Einige Unternehmungen südlich von Edirn und nordöstlich Novowrozk verliefen günstig. Schwere Blockhäuser wurden gesprengt, 75 Gefangene und 5 Minenwerfer eingefangen. — Front Erzherzog Alfons: Am Djepricatal und bei Vorstößen in das russische Gebiet östlich von Kritschaba und südlich von Kostitschki wurden 200 Wände gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. — Bei der Heeresgruppe Norden und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berichte der feindlichen Generalstâbe.

Patentlicher Bereich vom 29. März. In der Front entwidelten sich gestern kleine Gefechte in er Gegen von Serawala (Vagaramital) und auf dem Ufer des Masobaches (Sugamatal). Auf dem Ufer brach der Gegner in der letzten Nacht nach intensiver Belästigung in unsere Linien auf den Südhängen Höhe 144 ein. Er wurde unverzüglich zurückgeworfen und ließ Kriegsgefangene in unserer Hand. — Ein isolater Flieger warfen Bomben auf Götz. Es gab einen Opfer.

Stützpunkt Brück vom 30. März. An der ganzen
Front ist es die gleichen Tages Artilleriekämpfe
zu hören, besonders stark im Lekatmanat
und am den Kats. In der letzten Nacht galt nach
dem ersten und heftigen Vorberührungsschlag als Ge-
fecht in alter Kultur eine feindliche Abteilung unsere
Stellungen auf dem M. Fatt an. Sie wurde durch
Geschosshagel unter Raubhengenwörfe vernichtet. Die
aneinander folgenden Sturmwellen brachen sich an festen
Widerlager: unsere Truppen. Der Gegner erhielt schwer
Verluste. Nach einer kurzen Ruhepause

Berlitz. W' machen einige Vorjagene.
Kürtow. Bericht vom 28. März. Westfront: Nach Artilleriebeschuss trafen die Deutschen in der Gegend östl. d. von Kürtow unsere Stellungen an, wurden aber abgewiesen. Ebenso wurde ein Angriff der Deutschen auf dem Gebiet von Bausiek, nordöstlich des Fortschen Krusewo, nach Mittelwochebereitschaft an und besiegte einen 2. L. unserer Gräben, aber durch einen sofort angefeuerten Gegenangriff wurde die Lage wieder hergestellt. Dennoch von Bausiek unternahmen unsere Angreifer nach einer Minutenbelagerung einen Angriff u. die Gräben des Feindes und machten 20 deutsche Gefangene. Ein deutscher Panzerzug besiegte unsere Stellungen südlich von Körösnyé. — Rummelsburger Front: Südlich des Eisenbahnpostuus kämpften unsere Truppen um die am 22. März verlorenen Stellungen südlich des Nylinnes (20. Welt vorher). Weißt. Meineit g. bei den Feindern unter. Erst später zu und belagte nach einer erbitterten Kavallerie einen Teil des Dorfes. Eine Division unter dem Kommandeure Abteilung anführte der Eisenbahn Fortan. Menschenlos an der Landstraße Fortan - Schloss wurde abgeworfen. — Landauerstrom: Biderkens Generalität und Ankündigungserhebungen. Lustkreis: Eine Abteilung unserer Wasserfliegertruppe unter nahm einen Vorstoß auf Dorfow, in Westnordosten d. von Konstantinopel und warf 30 Bomben auf die Wasserleitung ab, die Konstantinopel mit Wasser versorgte. Am nächsten Tage führte eine andere Wasserfliegerabteilung einen Vorstoß auf Tula aus und zerstörte Bombe ab.

Kaukasischer Bereich vom 29. März. Von der Westfront und der Bericht nur kleine Unternehmungen in der Gegend von Stanislaw, Bezugnahmen und Feuerkraftigkeit in den restlichen Frontabschnitten. - Russisch: Front: Unsere Gezogenangriffe südlich der Flüsse Chobomos und U; hatten keinen Erfolg. - Kaukasusfront: In der Richtung aus Bitis griffen unsere Aufklärer die Türken in der Gegend von Talatal, 25 Kilometer nördlich von Bitis, an, machten jene, welche Widerstand leisteten, mit dem Bajonet nieder und lehrten mit 2 Offizieren und 12 Mann als Gefangene in ihre Gräben zurück.

Französischer Bericht vom 28. März, nadzs. Nach
starker Beschießung unserer Stellungen westlich von Mai-
sons-la-Champagne machten die Deutschen vorwärts einen
heftigen Angriff. Sie konnten in einzigen Zeiten unter
erster Linie Fuß fassen. Angreiferschwäche auf Mainvillers
die Champagne brachten in unserem Feuer zusammen,
das dem Feinde blutige Verluste pflanzte.

Französischer Bericht vom 29. März, nachmittags.
Von der Sonne bis zur Asche keine Rendung in
der Lope. Zeitweiliger Artilleriekampf während
der Nacht. Unsere Truppen sind überall in Führung
den feindlichen Linien. Im Laufe der Operationen des
letzten Tage höchst von der Lise bemächtigt, wir uns
wichtiger Material und Munitionsedepots. Gestern
abends schoss ein deutsches reitendes Geschütz viele
Granaten auf Soissons ab. In der Gegend von Reims
gelang uns ein Habschreid nördlich von La Pompeelle
in den Argonnen, bei Courtey-Chaussée in der Cham-
pagne und bei Taborre idemartet feindliche Verschie-
bungen unverdeckt. Feuer vollständig. Auf dem linken Ufer

der Maas nahmen unsere Truppen bei Anfahrt eines lebhaften, durchdringenden Angriffs die Stadt zu erste, die der Feind in Abstand von 1200 Metern aufhielt, und im Abstande der Höhe 300 von dem 18 d. geschieden. Wir machten Gefangene. In der nächsten 7 hr ein bedeutendes Ereignis.

Französischer Gericht vom 25. Mai, nach einer der Summe bis zu zweier verstaatlichung, 15. 1. Tag. Im Abhören von Marquis Lohather Altkampf, Recht heitige Amtseinführung in der Richter auf Marius de Chambon. Von der ab 10. 5. 12 ist nichts zu melden. Höchst wurde ein urtheilliches Zeug von einem unverkennbarer Zeitpunkt am verhandelten

Gebäude 3 c. d. von 20 Meter. Nachdem ich es in der Gegend von Zwickau starke Mittersteinkohlen gefunden hatte, nahm ich es am Tag nach entweder festige Beobachtungen.

England Besatz vom 25. Mai. In Brüssel war des Erfolges von zweier Stages nahm auf, so daß weiter nachmittags die Dörfer Biers Fauro und Saintcourt. Hierher zog wurde an einer kleinen Mühle gegen unter neuen Zeichen der Namen der alten heimatlichen deutschen Bevölkerung abgewichen. Beide südlich festen sich unter Truppen zusammen, die durch einen kurzen Gefecht am post Stellen der Zisterzienserkirche Lippoldsberg mit Waffen bewaffnet waren, und so sich von 2.00 Uhr bis in die späten Abendstunden auf dem Boden der Kirche zum einen folgende Verteilung und dort im Nachtheile der einen Partei die Rückkehr.

Erschöpft kehrte vom 26. März, ohne Erholung genommen zu haben, Bontje nach seinem Heimatlande zurück, das Durchgangs- und Zollamt Domburg erlaubte nicht, dass Bontje seine Reise fortsetzte. Bontje machte einen Erfolg, der folg. die Kontrolle in die Hände eines Vaters von Frau Feindrichs übertragen werden sollte. Zur Sicherstellung dieses Erfolges wurden ein befreitdoktorierter Kaufmann zum Beistand geholt, schworen und gewanzen. Dieser hat angezettelt werden soll.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Vol. 31. März 1917

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 30. März. (K.B.) Das Haus beschloß die Verhandlung des Berichtes des Ministerpräsidenten über ungarische Verteidigungsmaßnahmen während des Krieges fort.

Ackerbauminister Baron Ghilany gab Auskündigungen über verschiedene, im Laufe der Debate vorgebrachten Detailfragen. Der Minister hebt die erfreuliche Tatsache hervor, daß zwei Drittel des Reichstages der liebenbürgischen Flüchtlinge gerecht werden könnten.

Abgeordneter Graf Aladar Ián erhielt, angeknüpft an die weitgeschätzten Ereignisse in Russland, eine der gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers im deutschen Reichstag sowie auch das ungarische Abgeordnetenhaus nicht ohne weiteres darüber hinzuholen. Da der Ministerpräsident nicht anwesend ist, ersucht er den Präsidenten, dem Hause Gelegenheit zu geben, daß Vertreter des ungarischen Staates, des Vorkämpfers alter freiheitlicher Bewegungen, ihren Standpunkt zum Ausdruck bringen. (Beschluß.)

Es werden hierauf Interpellationen zur Verhandlung gezogen. Honvédminister János v. Szurman antwortet auf eine Interpellation des Abgeordneten Hatty in Angelegenheit der militärischen Entbehrungen, es sei nicht möglich, die Entbehrungen ganz abzulehnen. Wie sehr es auch das Ideal des Ministers wolle, daß alle mit gefundenen Mitteln Gesezner an der Front mit der Waffe in der Hand das Vaterland verteidigen, so müsse er doch bemerken, daß es auch Karriere in der Heimat gebe, die unverzichtbar sind, z.B. die Maßnahmen tödlich funktionieren. Es sei auch nicht immer möglich, die eingeschulten Arbeitskräfte durch andere zu ersetzen. Besonders auf dem Gebiete der Landwirtschaft sei es von großer Wichtigkeit, daß der Grund und Boden vom Besitzer selbst bebaut werde. Wennach sei es in gewissen Fabriken und anderen Betrieben, Wenn bisher gewisse Verbesserungen bei der Erledigung der Entbehrungsziele vorzunehmen seien, so seien dies auf die herkömmlichen Betriebschwierigkeiten zurückzuführen oder auf die verspätete Einreichung dieser Anträge. Was die Beurlaubungen für landwirtschaftliche Frühljahrsarbeiten anbelangt, verneint der Minister an einer von ihm an die Militärikommanden gerichtete Verordnung, wonin er diesen zur strengen Pflicht mache, daß die landwirtschaftlichen Frühljahrsarbeiten im ersten Maße durch Beurlaubungen unterbrochen werden und wo die Kommanden dafür verantwortlich gemacht werden. Entbehrungen oder Beurlaubungen von an der Front befindlichen Personen seien aus militärischen Rücksichten wohl kaum möglich.

Die Antwort des Ministers wird zur Kenntnis genommen.

Budapest, 31. März. (K.B. — U.K.B.) Am Schluß der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde folgender von allen Mitgliedern der Opposition unterzeichnete Antrag eingebracht: „Unser Land und unsere Monarchie haben nicht den russischen Bolschewiken, sondern dem russischen Absolutismus den Krieg erklärt. Wenn uns auch heute noch bei dem Künzen die Russen die russischen Armeen als Gegner gegenüberstehen, so wünschen wir doch aufrichtig, daß das russische Volk unter allen Umständen im Gewisse seiner erhöhten verfassungsmäßigen Freiheit bleibe. Als verfassungs-

mäßige Verleugnung der ungarischen Nation kann uns daher gegen die im Tempelhofen Ausstellung verbreitete Vorauflage, daß ob die Russen für seine verantwoortsmäßige Freiheit kämpfen würden, einiges Land die Willkürfreiheit nebst dem Frieden aufstellen.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März. Der Reichstag nahm vorerst in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Verabsiedlung der militärischen Minderheitsstrafen an, und dann die zweite Lesung des Erfordernisses des Reichskanzlers und des Aussichtslosen Antrages fort.

Abgeordneter Hofrat (sozialdemokratische Fraktion) genannte es von Bedeutung für das ganze Volk erfüllt. Der Kanzler hatte gestern einen Beitrag in das Gesetz der breiten Maße reichen, der ebensoviel rügt diesen Ausdruck. Will der Kanzler davon ankommen lassen, daß die Männer in Russland ruhig leben? Korrekt hat sich der Kanzler in das Verhältnis Deutschlands zum neuen Regime Russlands gewöhnt. So lange das militärische und politische Regiment besteht, werden wir wieder zu einem neuen zu Wohnen; welchen noch eine andere Macht haben. Eine wirklich denkbarer Lösung der Probleme ist nur möglich durch die Auflösung des Militarismus.

Staatssekretär Immermann erklärte, daß er Beyer an Carranza gesprochen habe; er habe die Induktions am nötigen Vertreter in Mexiko bestimmt. Wie diese Induktion in die Hände der amerikanischen Regierung gelangen, ist ihm nicht anzusehen. In seinen Bündnissen in Mexiko bestimmt. Mexiko ist in Fällen eines Konflikts mit den Vereinigten Staaten ein Bündnis vorzuhängen und ihm gleichzeitig den Abschluß Japans an dieses Bündnis nahezulegen. Womöglich Inhalt dieser Induktion steht er noch nicht hervor; einmal, daß wir trotz des Unterbohrungswiderstandes, daß Amerika seine Neutralität aufrechterhalten könnte, zweitens sollte die Induktion nur für den Frieden ausgeführt werden. Präsidial Carranza wurde nichts von der Sache gehört haben, wenn er einen Staaten es nicht für richtig hielte, daß diese auf nicht einanderfeindliche Weise eine so lange Induktion zu verhindern. Die amerikanische Regierung hat es als ihr großes Recht betrachtet, vor sie sich zu setzen, um dies zu fordern. Die Welt gegen uns aufzubauen. Wenn wir zum anderen gegen Amerika kämpfen wollen, dann ist es der erste Krieg Mexiko in Frage. Die Beziehungen zwischen Mexiko und uns sind eingeschränkt freundschaftlich und vertraulich; man kann aber sicher sein, daß dies diejenigen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko sind. Wir auch die Vereinigten Staaten und Japan sind vertraulich und vertraulich japanischen Gegnern; nun des Krieges.

Wir begrüßten natürlich das russische Volk, never Induktion. Wir treuen uns keiner Einführung in die Zarregiment und hoffen, daß eine markte Revolution erfolgen wird, und daß die französischen Arbeiter, die nach Russland abgezogen sind, mit ihrem Rücken scheitern wird. Für Deutschland erwarten wir Aufgabe, alles zu vermieden, was den Kriegserfolg in Russland fördern könnte.

Achabrodel betrachtet. Das sollte man nicht tun. Das Gefühl wenigstens müßte man ihr lassen, daß sie hier noch eine Dankeskundung abzulegen hat. Ich kann doch, als wenn wir eher dazu verpflichtet wären. Sie gibt entschieden nicht, als sie nimmt. Ich muß doch gelegentlich einmal mit den Eltern darüber sprechen.“

Sobald er sich umkleidet hatte, verließ er seine Zimmer und begab sich hinunter in den Speisesaal. Das war ein mit gediegener Pracht ausgestatteter Raum, Wunderschöne geschnitzte Möbel aus dunklem Eichenholz standen hier festgefügten seit Jahrhunderten auf ihrem angekündigten Platz. Die Vedenbergung auf den hohen Lehnsstühlen waren sicher ebenso alt und wurden wohl nur mehr aufgegriffen. Hohe Holzpaneelen zeigten alten Kastellentypus, das alte, nachgedunkelte Holz. Statt der Tapeten waren in neuerer Zeit Wandbelebungen aus Stoffen getrieben, was den großen Raum warm und behaglich erscheinen ließ.

Hier stand Hasso bereits seine Nachzählerin zusammen, die auf ihn warteten. Mit ihm zugleich zu Rose durch die gegenüberliegende Tür ein. Sie und den an der Kreuzen posierten Dienst einen Wein, nahm es sich aus.

Gleich darauf wurde die Suppe aufgetragen. Während Hasso Rose gegenüber saß, nahm er sich noch vor, über sie gelegentlich mit seinen Eltern zu sprechen.

Diesen Vorfall führte er auch während seiner Erholungszeit aus. Aber er fand zunächst sehr wenig Ruhespaß.

„Was willst du mir, Hasso? Rose wird doch in uns gehalten, als sei sie das Kind vom Hauss. Sie

ist eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön. Sie ist eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Herr Prinz, ich kann Ihnen nicht helfen.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

Der Konflikt mit Amerika.

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

Der Umsturz in Russland.

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Du bereitest mir heute lauter Überraschungen, Rose. Ich hatte keine Ahnung von deinem Interesse daran. Nun, wir sprechen vielleicht noch darüber. Bei Eich auf Wiedersehen!“

Damit trennte sich Hasso von Rose und stieg schnell im Hintergrund der Halle die Treppe empor.

Rose ging in die Küche, die im Erdgeschoss lag, und erlebte dann vor Tisch noch älteren. Mit einem gehobenen, freudigen Gefühl ging sie ihren Geschäft nach. Die Unterhaltung mit Hasso war ihr ein Ereignis von großer Bedeutung. So eingehend hatte er sich noch nie mit ihr beschäftigt, ganz sicher aber hatte er mit ihr noch nicht so viel über seinen Beruf gesprochen. Und sie wußte, daß ihm dieser über alles ging.

Es machte sie ganz stolz und glücklich, daß er es getan hatte. Seines feiner Worte bewahrte sie in ihrem Herzen wie ein Heiligtum. Sie würde keines davon vergessen.

Auch Hasso von Falkentried machte, während er sich umkleidete, noch eine Weile über dieses Gespräch nachdenken. Rose war ihm heute in einem ganz anderen Lichte erschienen als bisher.

„Dieses stillte, beschiedene Geschöpf hat ja Eleganzen, daß man staunen muß.“ dachte er. „Sie ist wirklich ein junger, verständiger Mensch. Und sie ist stolz. Das gefällt mir. Es ist wirklich nicht recht, daß man sie hier im Hause noch immer wie eine Art

Achabrodel betrachtet. Das sollte man nicht tun. Das Gefühl wenigstens müßte man ihr lassen, daß sie hier noch eine Dankeskundung abzulegen hat. Ich kann doch, als wenn wir eher dazu verpflichtet wären. Sie gibt entschieden nicht, als sie nimmt. Ich muß doch gelegentlich einmal mit den Eltern darüber sprechen.“

Sobald er sich umkleidet hatte, verließ er seine Zimmer und begab sich hinunter in den Speisesaal. Das war ein mit gediegener Pracht ausgestatteter Raum, Wunderschöne geschnitzte Möbel aus dunklem Eichenholz standen hier festgefügten seit Jahrhunderten auf ihrem angekündigten Platz. Die Vedenbergung auf den hohen Lehnsstühlen waren sicher ebenso alt und wurden wohl nur mehr aufgegriffen. Hohe Holzpaneelen zeigten alten Kastellentypus, das alte, nachgedunkelte Holz. Statt der Tapeten waren in neuerer Zeit Wandbelebungen aus Stoffen getrieben, was den großen Raum warm und behaglich erscheinen ließ.

Hier stand Hasso bereits seine Nachzählerin zusammen, die auf ihn warteten. Mit ihm zugleich zu Rose durch die gegenüberliegende Tür ein. Sie und den an der Kreuzen posierten Dienst einen Wein, nahm es sich aus.

Gleich darauf wurde die Suppe aufgetragen. Während Hasso Rose gegenüber saß, nahm er sich noch vor, über sie gelegentlich mit seinen Eltern zu sprechen.

Diesen Vorfall führte er auch während seiner Erholungszeit aus. Aber er fand zunächst sehr wenig Ruhespaß.

„Was willst du mir, Hasso? Rose wird doch in uns gehalten, als sei sie das Kind vom Hauss. Sie

ist eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

„Sie sind eine sehr gute Person, aber sie ist nicht sehr schön.“

(Fortsetzung folgt)

